Opłata pocztowa uiszczona gotówką. Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Mittwoch, den 27. August 1930. Nr. 229.

Sąd Okręgowy w Cieszynie
Wydział II karny
dnia 22 sierpnia 1930.
II. Pr. 20-30.

Wyciąg z protokółu posiedzenia niejawnego.

Sąd Okręgowy w Cieszynie, wydział II prasowy w sprawie karnej Neues Schlesisches Tagblatt na posiedzeniu niejawnem dnia 22 sierpnia 1930 po wysłuchaniu wniosku Prokuratora postanowił:

Na zasadzie § 486, 487 i 493 pk. austr. ze względów publicznych orzeka się:

I.

1. Treść zamieszczonego w Nr. 222 perjodycznego czasopisma „Neues Schlesisches Tagblatt" z dnia 20. 8. 1930 artykułu z napisem „Sejmmarschall Daszyński über die innerpolitische Lage Polens. — Ein heftiger Angriff" w ustępie zaczynającym się od słów „Das heutige Polen" a kończącym się słowami „Kluft geschaffen" i w ustępie zaczynającym się od słów „Er, der" a kończącym się słowami „in Polen ablasse" zawiera przedmiotową istotę występku z § 300 uk.

2. Zarządzona przez Dyrekcję Policji w Bielsku konfiskata powyższego czasopisma zostaje zatwierdzona, a cały zabrany nakład tegoż ma być zniszczony.

3. Zakazuje się dalszego rozszerzenia inkryminowanego artykułu a zakaz ten ma być w formie przepisanej w najbliższym numerze powyższego czasopisma ogłoszony.

Uzasadnienie.

W artykule powyższym w ustępach zakwestjonowanych autor w piśmie drukowym przez nieprawdziwe przedstawienia i przekręcania rzeczy do nienawiści i pogardy przeciw władzom rządowym wzbudzić usiłuje, co stanowi wszelkie znamiona występku z § 300 uk.

II.

Natomiast uchyla się konfiskatę reszty zakwestjonowanych ustępów powyższego artykułu dla braku znamion przestępstwa.

Przewodniczący: Protokolant:
(—) Z. Arzt (—) A. Ślosarczyk

Za zgodność:
Cieszyn, dnia 23 sierpnia 1930.
adj. kanc. jako sekr. Sądu Okręgowego.
L. s.

Pressestimmen zur Kabinettsrekonstruktion.

Der „Illustrowany Kuryer Codzienny" schreibt: „Auf Grund von Informationen aus den der Regierung nahestehenden Kreisen muß festgestellt werden, daß die Uebernahme der Ministerpräsidentschaft durch Marschall Pilsudski in der inneren Politik einen entscheidenden Kurs gegenüber dem gegenwärtigen **Sejm** bedeutet, der nunmehr auf verfassungsmäßigen Wege **aufgelöst** werden wird. Infolge dessen werden **Neuwahlen** ausgeschrieben werden.

Die Regierung des Marschalls Pilsudski — behaupten weiter unsere Informatoren — soll eine **Regierung der starken Hand sein und wird auf das energischeste gegen die Aktion der Oppositionsparteien auftreten.** In den Fragen grundlegender Natur will die Regierung des Marschalls Pilsudski die Regelung der Frage der Organisation des Staates ihren Nachfolgern überlassen.

Bezüglich der auswärtigen Politik wäre noch zu bemerken, daß die **Ernennung des Marschalls Pilsudski** zum Ministerpräsidenten die einzige und beste **Antwort auf die revisionistischen Versuche des Deutschen Reiches** ist. Die internationale Lage erfordert von der polnischen Regierung sehr entschiedene Stellungsnahme auf dem Terrain des Völkerbundes.

Der **wirtschaftlichen Lage** beabsichtigt der Marschall sein **besonderes Augenmerk** zuzuwenden, wobei er aber die innige Zusammenarbeit mit dem Minister Matuszewski einhalten werde.

Die Regierung des Marschalls Pilsudski

Wie wir berichtet haben, hat am Samstag das gesamte Kabinett des Obersten Slawek dem Staatspräsidenten die Demission vorgelegt. Der Staatspräsident hat die Demission angenommen und die Bildung eines neuen Kabinettes dem Marschall Pilsudski angeboten, der sich bis Montag Bedenkzeit vorbehielt. Um 12 Uhr mittags am Montag hat Marschall Pilsudski nach einer Konferenz mit dem Staatspräsidenten die Mission der Kabinettsbildung übernommen und um 5.10 Minuten dem Staatspräsidenten die Liste der Minister vorgelegt. Um 5.30 Uhr wurden die Minister in Eid genommen, worauf eine Konferenz im Ministerratspräsidium unter Vorsitz des Ministerpräsident Marschall Pilsudski stattgefunden hat. Nach dieser Konferenz hatte der Ministerpräsident noch eine besondere Unterredung mit dem Leiter des Finanzministeriums Oberst Matuszewski.

Das Kabinett besteht aus denselben Persönlichkeiten, wie das letzte Kabinett Slawek, nur das Ministerpräsident Slawek ausscheidet und Oberst Beck zum Minister ohne Portefeuille ernannt worden ist.

Die Ernennungsdekrete der Minister.

Um 5 Uhr nachmittags hat der Staatspräsident an den Marschall Pilsudski folgendes Dekret übermittelt:

An den Herrn Marschall Polens Josef Pilsudski in Warschau.

„Ich ernenne Sie zum Ministerpräsidenten und zum Minister für Heereswesen.

Gleichzeitig ernenne ich auf Ihren Antrag:

H. Josef Beck, diplomierten Oberstleutnant zum Minister ohne Portefeuille.

Herrn Felicjan Slawoj-Skladkowski, Brigadegeneral, zum Minister des Innern.

H. August Zaleski, Senator zum Außenminister.

H. Stanislaus Car, Advokaten, zum Justizminister.

H. Dr. Slawomir Czerwinski zum Unterrichtsminister.

Dr. Leo Janta Polczynski zum Ackerbauminister.

Ing. Eugen Kwiatkowski zum Minister für Handel und Industrie.

Professor Dr. Maximilian Matakiewicz, zum Minister für öffentliche Arbeiten.

Oberst Alexander Prystor zum Minister für soziale Fürsorge.

Professor Dr. Witold Staniewicz zum Minister für Agrarreform.

Ing. Ignatz Boerner zum Minister für Post und Telegraphen,

und übertrage die Leitung des Finanzministeriums dem H. Ignatz Matuszewski, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei der königlichen Regierung Ungarns.

Ignatz Moscicki.
Präsident der Republik
Josef Pilsudski Marschall Polens
Ministerpräsident.

Die Ernennung des Ing. Kuehn zum Verkehrsminister wird nach seiner Rückkehr vom Erholungsurlaube erfolgen.

Die Genfer Konferenz über Briands Paneuropaplan.

Bisher fünfzehn zustimmende Antworten.

Paris, 26. August. Bisher haben 15 Staaten auf Briands Vorschlag die Europakonferenz am 8. und 9. September in Genf abzuhalten zustimmend geantwortet und mitgeteilt, daß sie durch ihre Außenminister dort vertreten sein würden. Die Beratungen der Europakonferenz werden an den Nachmittagen des 8. und 9. September stattfinden, während die Vormittage den Sitzungen des Völkerbundrates vorbehalten bleiben.

Alles dies — betonen die politischen Kreise mit Nachdruck — weist darauf hin, daß Marschall Pilsudski die Verantwortung auf sich nimmt, daß er selbst das Land aus den Schwierigkeiten, in die es geraten ist, herausführen wird. Wir befinden uns somit am Vortage wichtiger Entscheidungen.

Der „Kuryer Poranny" schreibt, daß aus dem offiziellen Communique des Ministerratspräsidiums und der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten hervorgeht, daß Marschall Pilsudski zur Ansicht gelangt ist, daß der Moment gekommen ist, in dem er bereit ist, zur Verfügung des Staatspräsidenten sich zu stellen.

Der „Expreß Poranny" schreibt: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Veränderung auf dem Posten des Ministerpräsidenten kein zufälliges Ereignis ist, sondern ein Ereignis, das auf Grund einer im vollen Bewußtsein getroffenen Entscheidung des Marschalls Pilsudski herbeigeführt worden ist, da der Marschall sichtlich zur Ueberzeugung gelangt ist, daß der derzeitige Moment erfordert, daß er persönlich an die Spitze der Regierung trete. Die Uebernahme der Regierung durch Marschall Pilsudski selbst, durch die die Herbstsaison in der Politik eingeleitet wurde, ist für jeden Fall ein Ereignis von weittragender Bedeutung.

Nach dem „Nasz Przeglond" ist es nicht ausgeschlossen, daß zugleich mit der Ernennung der neuen Regierung Pilsudski auch die Ennunziationen der neuen Regierung verlautbart werden. Ob dieselben auch von den Dekreten über das Los des Sejm begleitet werden, ist noch unbekannt aber es ist die Ansicht der Abgeordneten, daß das Dekret in der nächsten Zeit erscheinen werde. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß das Spiel mit der von den Politikern vorausgesehenen Prosa nicht sein Ende finden wird, sondern auch unvorhergesehene und plötzliche Effekte wie die Vorfälle vom Samstag sich abspielen werden.

Der „Kuryer Warszawski" schreibt mit Bezugnahme auf die bekannten vier Bedingungen des Marschall Pilsudski, daß die Hoffnung gering sei, daß die Verhältnisse zwischen dem Sejm und der neuen Regierung irgendwie geordnet werden könnten. Die Oppositionskreise sind eher der Ansicht, daß wir Neuwahlen entgegen gehen.

Die „Gazeta Warszawska" zitiert die Pressestimmen über die zu erwartenden politischen Schachzüge und kann nicht erraten, worin dieselben bestehen könnten.

Der „Robotnik" enthält sich weiter jeder Meinungsäußerung über den Regierungswechsel und beschränkt sich auf eine kurze Uebersicht der Pressestimmen. Er nennt die Krise, eine „humoristische" Krise, die nichts neues gebracht habe.

Ein neuer deutscher Protest in Warschau

Wie wir erfahren, ist wegen Ueberfliegen der deutschen Westgrenze bei Flatow durch einen angeblich polnischen Militärflieger durch den deutschen Geschäftsträger in Warschau der Regierung am Sonnabend ein Protest der deutschen Regierung übergeben worden. Die Regierung habe darauf noch keine Antwort erteilt, da sie die Angelegenheit erst nachprüfen muß.

Wie das „Wolff“-Büro erfährt, liegt ein Indizienbeweis dafür vor, daß die Ueberfliegung der deutschen Westgrenze bei Kehl am 20. August sich mit der Ueberfliegung deutschen Gebietes durch ein rumänisches Flugzeuggeschwader deckt, das am 20. August in Straßburg abgeflogen ist, und daß es auch das rumänische Flugzeug gewesen war, das am gleichen Tage die deutsche Westgrenze bei Oels überflog. An zuständiger Stelle glaubt man, daß noch im Laufe des heutigen Tages die Bestätigung dieser Annahme eintreffen wird.

Belagerungszustand in Peru.

Lima, 26. August. Die vorläufige Regierung hat den Belagerungszustand verfügt.

New York, 26. August. Nach Meldungen aus Santiago glaubt man in offiziellen Kreisen, daß der Kreuzer „Almirante Grau“ mit Leguia und seiner Familie sich noch in Callao befinde. Meldungen, daß der Kreuzer in Richtung Panama fuhr, werden hier bezweifelt.

Berlin, 26. August. Zu dem Militäraufstand in der südamerikanischen Republik Peru, wird aus den Vereinigten Staaten gemeldet, daß für alle Telegramme nach Südperu die Zensur eingeführt worden sei.

Lima, 26. August. In der vergangenen Nacht zog eine Volksmenge durch die Straßen der Stadt und zerstörte alles, was an die 11-jährige Präsidentenschaft Leguias erinnnerte. Der Präsident der Militär-Junta, Ponca, sprach gestern abend zu Studenten, daß Leguia, der sich gegenwärtig auf einem peruanischen Kreuzer befindet, wieder an Land gebracht werden und für seine „Schandtaten“ bestraft werden soll.

Südperu ist das Hauptgebiet der Unruhen. Nach weiteren Meldungen aus den Vereinigten Staaten wird der Aufstand in Südperu in mehreren anderen amerikanischen Staaten begrüßt. Eine mexikanische Zeitung habe geschrieben, daß das Volk von Peru zum Sturze des peruanischen Staatspräsidenten zu beglückwünschen sei, da dieser den Interessen der Vereinigten Staaten gedient habe. In der Republik Equador seien die Extrablätter mit den Nachrichten über den Sturz des peruanischen Staatspräsidenten mit Begeisterung aufgenommen worden. Auch Bolivien sei über die Bewegung in Peru sehr erfreut.

Wie aus Peru selbst berichtet wird, wird die neue Regierung von Peru den früheren Staatspräsidenten vor den Staatsgerichtshof stellen.

Die Verhandlungen über den Lohnabbau im Ruhrgebiet.

Essen, 26. August. Da die Verhandlungen über den Lohnabbau im Ruhrbergbau zu keiner Einigung führten, hat der Schlichter beide Parteien zur Fortsetzung der Verhandlungen auf den 4. September eingeladen.

Der Wahlkampf in Deutschland.

Eine Versammlung der deutschen Staatspartei gesprengt.

Halle, 26. August. Eine Versammlung der deutschen Staatspartei im Stadtrathaus, in der Maron sprechen sollte, wurde von einer gegnerischen Organisation gesprengt. Bei der sich nun entwickelnden Schlägerei wurde eine Anzahl Personen verletzt. Die Polizei verhaftete sechs Personen.

Scheitern der „bürgerlichen Einheitlichen“.

Berlin, 26. August. Wie dem „Vorwärts“ aus Braunschweig gemeldet wird, ist die für die Landtagswahlen angekündigte „bürgerliche Einheitliche“ von der Staatspartei bis zu den deutschen Nationalisten im letzten Augenblick gescheitert. Es haben Listen abgegeben: Die Staatspartei, die Volkspartei, die Nationalisten, die Sozialisten, die Kommunisten, ferner ist eine Liste „Nation Mitte“ und eine „Einheitliche“ eingereicht worden.

Staatliche Beschäftigung der Arbeitslosen in Italien.

Rom, 26. August. Der italienische Luftfahrtminister hat zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Italien ein Arbeitsprogramm aufgestellt. Durch die in dem Programm vorgesehenen Arbeiten sollen rund 6000 Personen beschäftigt werden.

Das Attentat auf den Polizeidirektor von Kalkutta.

Bombay, 26. August. In der indischen Hafenstadt Kalkutta wurden im Zusammenhange mit dem Attentat auf den englischen Polizeidirektor fünf Personen verhaftet unter dem dringenden Verdacht der Mitwissenschaft, wobei einer der Verhafteten, der unmittelbar nach dem Attentat festgenommen wurde, zwei selbsterzeugte Bomben bei sich hatte.

In Mittelindien kam es gestern zu einem Zusammenstoß, zwischen ungefähr 1000 Angehörigen eines Eingeborenenstammes und der Polizei. Auf beiden Seiten gab es mehrere Verletzte.

Der Bombenlegerprozeß in Altona.

Vier Wochen Prozeßdauer. — Über 60 Zeugen.

Hamburg, 26. August. Der Bombenlegerprozeß begann heute vormittag vor dem Schwurgericht in Altona. In diesem Prozeß sind 23 Personen angeklagt, die Bombenanschläge verübt zu haben, die sich in den Jahren 1928 und 1929 in Schleswig-Hollstein und Hannover sowie in Oldenburg ereignet haben. Bisher sind etwa 60 Zeugen allein durch die Staatsanwaltschaft geladen. Die Zahl der Zeugen dürfte sich im Laufe der Verhandlungen noch erhöhen. Man rechnet mit einer Prozeßdauer von etwa vier Wochen.

Andrees Tagebuch.

Eine halbe Million Kronen für die Veröffentlichung.

Berlin, 26. August. Obwohl noch nicht bekannt ist, ob das Tagebuch Andrees beim Auftauen so gut erhalten werden kann, daß man die Schrift zu entziffern vermag und obwohl man noch nicht weiß, ob die Aufzeichnungen bis zum Untergang der Expedition fortgesetzt worden sind, ist, wie der Berliner Börsenzeitung aus Stockholm gemeldet wird, von einem ausländischen Pressekonzern bereits eine halbe Million Kronen für die Veröffentlichung des Tagebuches geboten worden.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das schwedische Schiff „Oskar 2.“ die sterblichen Ueberreste der Nordpolforscher nach Schweden holen. Es ist jedoch auch der Vorschlag gemacht worden, daß der Kreuzer „Sveuskfund“ zu diesem Zweck nach Tromsoe abgeht, da seiner Zeit die Andreesexpedition auf diesem Kriegsschiff nach der Insel befördert wurde, von wo die Ballonfahrt ausging. Andrees wird seinem Wunsche entsprechend in seinem Heimatsort im mittelschwedischen Städtchen Grämer beigesetzt werden. Der Kommission, die die schwedischen Regierung wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen nach Tromsoe geschickt, wird unter anderem ein besonderer Fachmann angehören, der die Aufbewahrung des Tagebuches übernehmen wird. Untersuchungen haben ergeben, daß es durch ein besonderes Verfahren möglich sein wird, die Schrift zu entziffern, falls sie mit Tinte oder Bleistift geschrieben ist. Wenn Andrees dagegen Koperstift gebraucht haben sollte, besteht wenig Aussicht dafür. Ganz besonders interessiert die Frage, ob die Andreesexpedition vor der Katastrophe den Nordpol überflogen hat.

Der Tag in Polen.

Verbrecherischer Anschlag auf der Straße Zakopane—Krakau

Am Sonntag, in der Nacht, sind ganze Reihen von Autos von dem Tatrarennen aus Zakopane nach Krakau und über Krakau in die anderen polnischen Städte gefahren. Infolge dessen herrschte auf der Straße Zakopane—Krakau ein ganz ungewöhnlicher Verkehr. Um Mitternacht stieß der auf einem Motorrade fahrende Dr. S. aus Krakau zwischen Lubien und Krzeczow auf einen Baumstamm, der bei einer Biegung der Straße über die ganze Breite der Straße gelegt war. Der Motorradfahrer hat rasch das Rad gebremst, wodurch er mit der Seite des Motorrades auf eine Säule fiel. Der Begleiter stieß durch seine Last den Sattel durch.

Beide Motorradfahrer haben sich trotz der Schmerzen infolge der Verletzungen sofort erhoben und durch Lichtsignale und Rufe dem mit Passagieren herankommenden Autobus Zeichen gegeben, daß eine Gefahr drohe. Der Chauffeur konnte noch im letzten Augenblick den Autobus aufhalten, wodurch eine unvermeidliche Katastrophe vermieden worden ist. Infolge des großen Verkehres, der auf der Straße damals herrschte, waren bald über 20 Autos an der Stelle eingetroffen und der Vorfall wurde lebhaft besprochen. Der Baumstamm befand sich knapp bei einem Wirtshause. Nach Beseitigung des Hindernisses sind alle Autos nach Krakau weitergefahren. Einige Hundert Meter von dem ersten Stamm lag wiederum ein Stamm über dem Wege. Als die Autos stehen blieben, hörte man aus den nahen Gebüschen ein Gelächter. Es wurde die Polizei alarmiert, die sofort ein Protokoll über den Vorfall verfaßte.

Es muß bemerkt werden, daß gerade an dieser Stelle schon öfters auf der Straße Baumstämme gelegen sind und trotz wiederholter Anzeigen bei der Polizei die Täter bisher nicht ausgeforscht werden konnten.

Schüsse auf einen Zug.

Am Samstag wurden die Passagiere des Personenzuges Lemberg-Bobrka, als der Zug sich in der letzten Haltestelle vor Lemberg, Presenowka, befand, durch Revolverschüsse alarmiert. Die Passagiere schauten zum Fenster hinaus und sahen einen jungen Mann, der einige Schüsse in der Richtung des Fensters abfeuerte, an dem der Telegraphist aus Wybranowka, Johann Rollinge, der Lehrer Skrupinski aus Turowka und das Ehepaar Menerowicz standen. Ein im letzten Waggon des Zuges mitfahrenden Wachmann verhaftete den jungen Mann. Es ist dies ein gewisser M. Holobud aus Rohatycze, Bezirk Grodek Jagiellonski. Die Ursache der Schüsse konnnte bisher nicht festgestellt werden.

Rache für einen verlorenen Prozeß.

Der Gutspächter aus Straszewy, Bezirk Lubawa in Pomerellen, Roman Seidler hat vor dem Gerichtsgebäude auf den Eigentümer des Gutes, Adam Oldakowski, aus dem Revolver einen Schuß abgegeben, der fehl ging. Er hat dann im Korridor des Gerichtsgebäudes viermal auf die Gattin des Oldakowski geschossen. Ein Schuß traf die Frau in die linke Brust. Die schwerverletzte Frau wurde in das Spital übergeführt. Seidler wurde verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Er hat die Tat aus Rache wegen eines verlorenen Prozesses begangen.

Eine neue Treviranus-Rede.

Abschwächungsversuch.

Königsberg, 26. August. Reichsminister Treviranus sprach über die Möglichkeit der Revision der Ostgrenzen in einer Versammlung in Königsberg. Einer Königsberger Zeitung zufolge wies Reichsminister Treviranus darauf hin, daß er in seiner Rede anläßlich des Abstimmungstages nicht eine Forderung auf Revision der Ostgrenzen gestellt habe. Vielmehr habe er nur die Feststellung gemacht, daß die Grenzziehungen im Osten derart seien, daß Polen und Deutschland beunruhigt werden und der Frieden Europas durch die Grenzziehungen in Gefahr kommen könne. Weiter führte Minister Treviranus aus, daß er eine Revision der Verträge für sehr notwendig halte. Der Zeitpunkt für ein solches Vorgehen könne jedoch erst dann bestimmt werden, wenn beide Staaten Atemkraft genug haben, einen solchen Anspruch durchzuhalten. Sonst sei der Schaden größer als der Nutzen.

Lon Chaney gestorben.

Los Angeles, 26. August. Der bekannte Filmschauspieler Lon Chaney, der plötzlich schwer erkrankt war, ist heute hier gestorben.

Ein von einem Banditen gesammelter Schatz.

In Wilna lenkte letzthin ein Mann die Aufmerksamkeit der Sicherheitsorgane dadurch auf sich, daß er Juwelen und Silber verkaufte. Als er angehalten wurde, erklärte er, daß er die Sachen von seinem Vater geerbt habe. Die durchgeführten Erhebungen haben zwar ergeben, daß die Angaben des Mannes auf Wahrheit beruhen, daß aber die Gegenstände von dem bekannten Banditenführer Anton Lukjanow, dessen Sohn der Verhaftete war, stammten. Lukjanow hat im Jahre 1921 im Wilnaer Bezirke grassiert und viele Raubüberfälle durchgeführt. Dann übersiedelte er nach Sowjetrußland, ist aber öfters zum Besuche seines Sohnes in das Städtchen Luszki in Polen gekommen. Die Bande Lukjanows wurde von den Sowjetbehörden liquidiert und er selbst erschossen. Nach dem Tode des Vaters versuchte der Sohn einen Teil seines Erbes zu versilbern, woran ihn die Verhaftung verhinderte. Im Laufe der Erhebungen hat die Polizei einen ganzen Schatz von Sachen aus den Raubzügen des Lukjanow ausgegraben. Außer Lukjanow wurde auch ein gewisser Konstantin Okuszko, der beim Verkaufe des Erbes vermittelte, verhaftet.

Ein russischer Kosak führt 180 Flüchtlinge über die Grenze.

Auf dem Posten der Grenzwache meldete sich neulich ein Kosak in voller Ausrüstung und erklärte, daß es ihm gelungen sei, über die Grenze bei Annopol 180 Flüchtlinge aus Sowjetrußland hinüberzuführen. Auf die Frage, wo sich die Flüchtlinge befinden, erklärte der Kosak, daß sie bei Annapol im sicherem Verstecke weilen. Die durchgeführten Erhebungen haben die Richtigkeit der Angaben bewiesen. Die verhungerten Gäste wurden gastfreundlich aufgenommen und es wurde ihnen zu essen gegeben, was eine große Freude bei den aus dem Sowjetparadiese Geflohenen hervorgerufen hat.

Deutschlands Nachwuchs.

Zahlen, die zu denken geben.

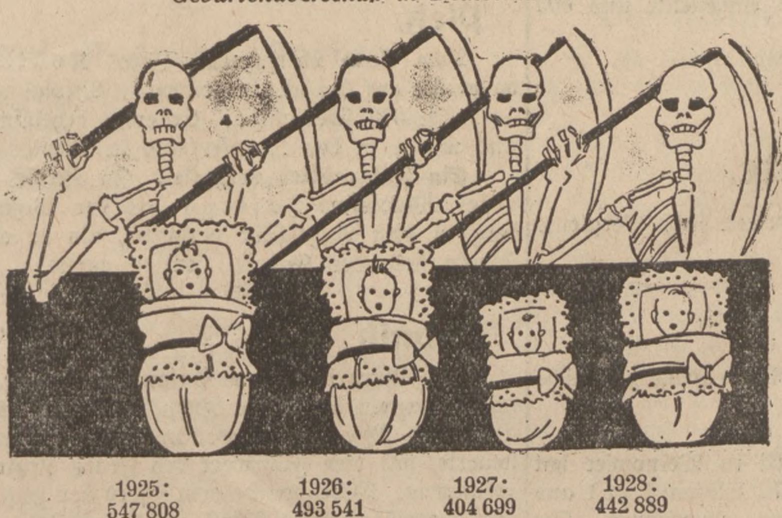
Von Dr. W. Grabow.

Während in den Jahren 1925 bis 1927 in Deutschland ein anhaltender Geburtenrückgang zu verzeichnen war, — eine Folge der Wohnungsnot und der allgemein schwierigen Wirtschaftslage — weist die Statistik für das Jahr 1928 erstmalig wieder eine Zunahme der Geburten auf. Es wurden geboren:

	Geburten:	mehr geboren als gestorben:
1925	1 292 499	547 808
1926	1 227 900	493 541
1927	1 161 719	404 699
1928	1 182 477	442 889

Von den 1 161 719 Geburten des Jahres 1927 waren 597 765 Knaben und 563 954 Mädchen. Das geburtenreichste Land ist

Geburtenüberschuß in Deutschland:



1925: 547 808 — 1926: 493 541 — 1927: 404 699 — 1928: 442 889

Oberschlesien; denn hier kommen auf je 1000 Einwohner 25,7 Geburten, während man der Reichshauptstadt den Vorwurf machen muß, am schlechtesten von allen Ländern und Städten für den deutschen Nachwuchs zu sorgen: hier entfallen nur 10,3 Geburten auf je 1000 Einwohner, also noch nicht einmal halb so viel wie in Oberschlesien. Die Folge davon ist, daß sich die schlesische Bevölkerung jährlich um je 12,5 Bürger auf 1000 Einwohner vermehrt, während Berlin eine Abnahme von 1,4 Personen auf 1000 Einwohner zu verzeichnen hat; das bedeutet bei rund vier Millionen Einwohnern der Reichshauptstadt eine jährliche Abnahme der Stadtbevölkerung um 5600 Personen. Wenn sich also die mangelnde Kinderfreudigkeit der Berliner nicht heben sollte, und wenn die Hauptstadt nicht ständige Zuwanderung von außen erhielte, so würde Berlin . . . in 714 Jahren ausgestorben sein!

Das Rekordjahr an Geburten war das Jahr 1901 mit 2 032 313 neuen Erdenbürgern, während das Kriegsjahr 1917 mit nur 912 109 Geburten den größten Tiefstand aller Jahre aufweist. Der geburtenreichste Monat ist im allgemeinen der März, während der unfreundliche November von den Neugeborenen nach Möglichkeit gemieden wird. Von den 1 161 719 Geburten des Jahres 1927 waren 73 115 Knaben und 69 630 Mädchen uneheliche Kinder. Entgegen der Behauptung, daß unsere Generation gegenüber der „guten, alten Zeit“ viel sittenloser und ausschweifender geworden sei, kann man an Hand des Statistischen Jahrbuches nachweisen, daß sich die Zahl der unehelichen Kinder gegenüber früheren Jahrzehnten nur unwesentlich erhöht hat.

Es kamen auf je 100 Geburten

im Jahre	uneheliche Kinder
1851	11,5
1924	10,6
1925	12,0
1926	12,6
1927	12,5

Das sittenstrengste Jahr war 1903 mit der Verhältniszahl 8,3, während als „uneheliches“ Rekordjahr 1918 zu verbuchen ist mit 13,1 unehelichen Kindern auf je 100 Geburten. Hier machten sich die sexuellen Entbehrungen der Kriegsjahre geltend, die manchem Erdenbürger auch ohne Genehmigung des Standesamtes zum Licht der Welt verhalfen.

Interessant ist die Feststellung, das unter den Zwillingsgeburten die Zwillingspärchen (ein Knabe, ein Mädchen) vorherrschen; alsdann folgen zwei Knaben und erst an dritter Stelle zwei Mädchen. Die Statistik berichtet darüber folgendermaßen:

im Jahre	2 Knaben	1 Knabe 1 Mädchen	2 Mädchen
1925	5371	5627	4743
1926	4873	5289	4744
1927	4815	5033	4382

Daß es auch noch Frauen gibt, die ihren Ehrgeiz darein setzen, ihre Familie gleichzeitig um drei Köpfe zu bereichern, beweist uns die nachstehende Tabelle der Drillingsgeburten:

im Jahre	3 Knaben	2 Knaben 1 Mädchen	3 Mädchen
1925	31	35	44
1926	41	41	39
1927	45	39	27

In unserer Zeit der Rekorde müssen natürlich auch auf dem Gebiet des Geburtenwesens Höchstleistungen vollbracht werden, und so gibt es

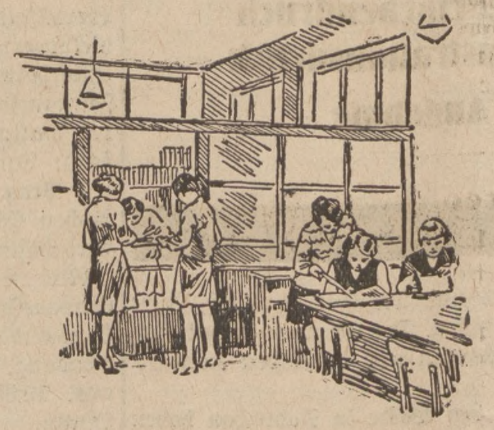
1927 3 Vierlingsgeburten (insgesamt 6 Knaben, 2 Mädchen)
1926 1 Vierlingsgeburt (4 lebende Mädchen),
1925 2 Vierlingsgeburten (insgesamt 5 Knaben, 7 Mädchen).

Die Geburtenzunahme des Jahres 1928 läßt hoffen, daß sich im Laufe der nächsten Jahre in demselben Maße, in dem sich die Wohnungsnot verringert und die allgemeine Wirtschaftslage bessert, auch der Geburtenstand wieder heben wird. Denn neben der Raumfrage ist ja vor allem auch das Wirtschaftsproblem ausschlaggebend. Es handelt sich ja nicht darum, die täglichen Ausgaben, die ein Kind verursacht, zu bestreiten, sondern jeder Mensch, der ein Kind in die Welt setzt, übernimmt damit auch die Verantwortung für seine Zukunft. In manchen Städten ist es Brauch, daß der Magistrat dem neuen Bürger ein Sparkassenbuch mti einer kleinen Stammeinlage als Geschenk überweist, um dadurch die Eltern zu veranlassen, schon von Geburt des Kindes an durch ständiges Sparen dessen Zukunft zu sichern. Ein anderes vorzügliches Vor- und Fürsorgemittel ist beispielsweise der Abschluß einer Kinderversicherung, Studien- oder Ausbildungs- oder Aussteuerversicherung u. a., alles Maßnahmen, die den Zweck verfolgen, die Zukunft unseres Nachwuchses, — unabhängig von unserer eigenen Lebensdauer — zu sichern. Denn wenn sich die Zeiten auch grundlegend geändert haben, die Elternliebe hat sich nicht gewandelt, und ihr Ziel ist heute noch wie vor Jahrhunderten: die Kinder zu glücklichen und brauchbaren Menschen zu erziehen.

Die Schule der Zukunft.

Von Hans Bertun.

Die Aussprache zwischen Freunden und Gegnern einer Schulreform ist von jeher recht schwierig gewesen. Denn es fehlte im Grunde genommen die Basis zu einer solchen Auseinandersetzung, — es fehlte eine in jeder Hinsicht äußerlich und innerlich moderne Schule, in der diese Reformbestrebungen tatsächlich verwirklicht waren, so daß die Ergebnisse und Erfahrungen aus ihrer Tätigkeit der Oeffentlichkeit vorliegen konnten.



Leseraum und Bücherausgabe.

Es scheint, als sei dieser Mangel, der auch sachliche Aussprachen auf diesem Gebiete bisher ins Abstrakte, Gegenstandslose lenkte, zu einem wesentlichen Teil behoben. Es gibt jetzt in Deutschland tatsächlich eine Schule, die nicht mit der Tendenz weltanschaulicher Einseitigkeit, sondern in gemäßigter wirklichkeitsnaher Form den Versuch gemacht hat, die Ideen der Schulreform praktisch durchzuführen.

Das ist die Dorotheen-Schule in Berlin-Köpenick, die schönste und wohl auch die modernste Mädchenschule der ganzen Welt. Während diese Schule als Lyzeum schon mehr als ein Jahrzehnt bestand, hat sie ihr eigentliche „Wandlung“ erst vor einem halben Jahr durchgemacht, nämlich als sie in ein neues modernes Gebäude vor den Toren Berlins übersiedelte, und hier zu einer „Schule der modernen Jugend“ wurde. Sie hat vor einem Jahr auch Abituraufbau erhalten, und jetzt ist ihr eine Frauenschule angegliedert worden.

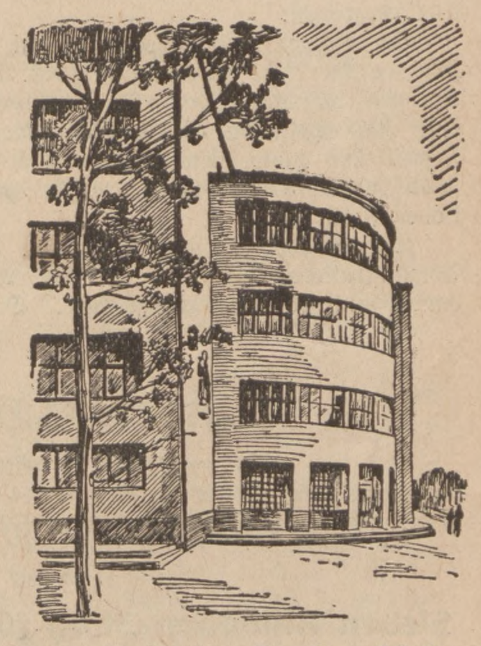
Die Dorotheen-Schule in Berlin-Köckenick, für etwa tausend Schülerinnen berechnet, ist ein Schulbau von ungewöhnlichem Ausmaße. Für den Erbauer, den bekannten Architekten Max Taut, war das Problem zu lösen, unter größtmöglicher Räumausnutzung einen Zweckbau zu schaffen, dem dennoch nichts Kasernenmäßiges anhaften sollte. Er hat dieses Problem gelöst: durch phantasiereiche, aber gleichwohl organische Gliederungen, mit sehr viel Glas und hellen, gelben Steinen, durch die Aufteilung in einen Gebäudekomplex, der trotzdem der Einheitlichkeit, der organischen Zusammengehörigkeit nicht entbehrt. Einen wunderschönen Anblick bietet dieses große, helle Gebäude, das vielmehr an ein Erholungsheim, als an ein tristes Schulgebäude erinnert.

Auch im Innern des Baues ist Schulzweckmäßigkeit in glücklichster Weise mit ästhetischer Schönheit vereint. Es gibt in dieser Schule Lernräume, aber keine Klassenzimmer, helle lichte Flure, aber keine Kasernengänge, Reichtum an baulichen Formen, und keine Eintönigkeit. Ueberall strömt das Licht durch große weite Fenster hinein, beinahe könnte man sagen, die Wände seien aus Glas. Und der Anstrich der Mauern ist so hell und farbig, daß das Licht nicht aufgesaugt, sondern reflektiert wird, und das ganze Innere der Schule ein Sammelpunkt des Lichtes. Das ist der Rahmen, in dem viele hundert junge Mädchen auf schulreformiertem Wege zu innerlich freien, bewußten Menschen unserer Zeit erzogen werden sollen.



Die Bibliothek.

In einem hellblau gestrichenen Raume sitzen 20 Obersekundanerinnen um einen runden Tisch. Mitten unter ihnen sitzt die etwas ältere, aber auch noch recht jugendliche Lehrerin. Die jungen Mädchen haben englischen Unterricht, eine Doppelstunde, weil man in einer einfachen Stunde nicht zu einer wirklichen Arbeitsgemeinschaft kommen kann. Am Anfang der Stunde hat man gemeinsam das Arbeitsprogramm der Woche besprochen. Im Lehrplan ist als Arbeitsgebiet „Literatur des 18. Jahrhunderts“ festgesetzt. Bevor man diesen Zeitabschnitt überhaupt begann, hatte jede der Schülerinnen in einer Literaturgeschichte oder in anderen Quellen das Wesentliche über diese Literatur gelesen. Gemeinsam besprachen sie dann mit ihrer Lehrerin, was sie innerhalb dieses Gebietes am meisten interessierte, und was sie in den Stunden arbeiten wollten. Die Lehrerin hatte Ratschläge gegeben, ihre Meinung geäußert — wie jede von ihnen. Da die Schülerinnen von früheren Arbeitsgemeinschaften her wußten, daß man nur bei gegenseitigem Interessenausgleich zu produktiver Gemeinschaftsarbeit kommen kann, hatten sie sich rasch geeinigt. Man konnte nach ein paar Minuten zur Arbeit übergehen. Die Stunde begann mit dem Referat einer Schülerin über Swift, ein Vortrag, den sie für diese Stunde vorbereitet hatte. Sie sprach insbesondere über Gullivers Reisen und kam bald zu Rückschlüssen auf die staatsphilosophischen und politischen Hintergründe der berühmten Erzählung. Es folgte dann eine Aussprache, ein lebhafter Gedankenaustausch, der freilich zuweilen etwas unbeholfen war, weil man ja nur englisch sprechen durfte. Aber deutlich erkennbar war doch das, was der tiefe Sinn dieser Arbeitsgemeinschaften ist: Liebe zur Arbeit, Wille zu eigener gedanklicher Gestaltung, zu schöpferischem Denken, Sehnsucht nach eigener Erkenntnis, die sich unabhängig machen will von dem, was ältere und erfahrene Leute an gedanklichen Fertigfabrikaten vorsetzen. Es soll damit nicht etwa gesagt sein, daß die jungen Mädchen das Urteil der älteren aus irgendwelcher Selbsteingenommenheit heraus im voraus ablehnten. Im Gegenteil, sie griffen während der Aussprache immer wieder nach den zahlreichen älteren und modernsten Quellen, die in der Bibliothek dieser Klasse enthalten waren, und die ihnen etwas zu ihrem Thema



Der Eingang zur Dorotheen-Schule.

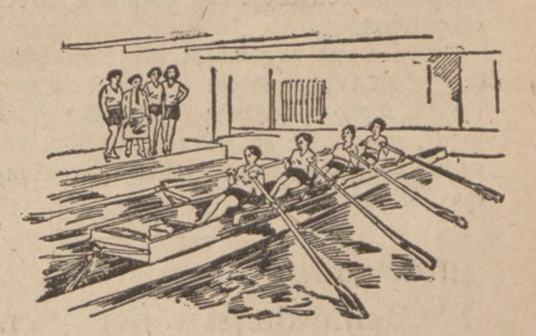
sagen konnten. Nur wollten sie das Gesagte nicht einfach als ihre fertige Meinung übernehmen, sondern möglichst durch eigenes produktives Denken zu irgendwelchen Schlüssen kommen.

Wer selbst einmal als mißmutiger Pennäler in einem unfreundlichen Klassenzimmer die Schulbank gedrückt hat, geht mit ungläubigem Staunen durch diesen Schulbau. Man bewundert die hervorragend eingerichteten Laboratorien, in denen jeder Arbeitsplatz mit Wasser-, Gas- und Schwachstromleitung versehen ist, die reichhaltigen modernen Fachbibliotheken, die in jeder Klasse die Möglichkeit zu sofortiger eigener Quellenforschung bieten, den Rundfunkraum, in dem mehrere Klassen gleichzeitig wichtige Vorträge abhören können...

Neben der geistigen wird auch die seelische und körperliche Erziehung der jungen Menschen nicht vernachlässigt. Da ist ein Riesengarten, in dem ein eigener Gartenverein der Schülerinnen Gemüse und Blumen züchtet. Hinter dem Garten liegen die Ruderboote der Schule. Und wenn die Jahreszeit den Aufenthalt auf dem Wasser nicht erlaubt, so gibt es auf der Schule Dachgärten genug, auf denen man in frischer Luft turnen, zeichnen und auch wissenschaftlich arbeiten kann, und im Winter locken hohe, weite Turnhallen.

So erzieht die Dorotheen-Schule mit neuzeitlichen Mitteln ihre Schülerinnen zu gesunden, frohen und starken Menschen; Menschen, die sich einmal im Leben behaupten werden. Das ist der Zweck und der Sinn der „Schule der Zukunft“.

Der Direktor der Schule selbst ist äußerst befriedigt von der neuen Methode. „Wir erreichen mit diesem Arbeitsunterricht — so erklärte er — vielfältige pädagogische Zwecke.



Ruderkasten im Keller für den Winterbetrieb.

Einmal vermittelt diese Arbeitsweise den Schülerinnen reicheres sachliches Wissen, als sonst eine Unterrichtsmethode es könnte. Denn unsere Mädels sind mit solcher Lust und Liebe und solchem Eifer bei der Sache, daß beispielsweise die freiwilligen Arbeitsgemeinschaften, die wir zur Ergänzung der Vormittagsstunden am Nachmittag eingerichtet haben, stets überfüllt sind; wir müssen jedes Mal eine Anzahl von Schülerinnen wegen Ueberfüllung zurückweisen. Ueber diese Vermittlung sachlichen Wissens hinaus, hat unser Arbeitsunterricht, der in der Mittel- wie in der Oberstufe die Regel ist, aber auch noch andere pädagogische Ergebnisse zeitigen.

Wojewodschaft Schlesien.

Statistische Daten der Wojewodschaftshauptstadt.

Die Hauptstadt der Wojewodschaft Schlesien, die Stadt Kattowitz, zählte am 1. Januar 1930 128.270 Einwohner. Die Zunahme im Verhältnis zum vergangenen Jahres betrug 4490 Seelen. Das Flächenmaß beträgt 4023,38 Hektar. Die Gesamtstraßenlänge beträgt 113.75 Kilometer, in diesem befinden sich gepflasterte Straßen 50.948 Kilometer, Chausseen 18.384 Kilometer, nicht gefestigte Straßen 44.418 Kilometer. Die Länge des Kanalisierungsnetzes beträgt 47 Kilometer und die Länge der Wasserrohrleitungen 100 Kilometer. Im vergangenen Jahre wurde der Wasserverbrauch mit 3.345.810 Kubikmeter registriert. Die Stadt besitzt elektrische und Gasbeleuchtung. An elektrischem Strom wurden im Vorjahr 400.000 Kilowatt und 634.000 Kubikmeter Gas verbraucht.

Im eigenen Wirkungskreis besitzt die Stadtgemeinde folgende öffentliche Einrichtungen; das Wasserwerk im Werte von zwei Millionen Zloty, Feuerwehrgeräte 280.000 Zloty, eine Rettungsstation 55.000 Zloty, die staubfreie Müllabfuhr 132.00 Zloty. Einen Wagenpark 331.000 Zloty, das städtische Bad 340.000 Zloty, die Fleischverkaufshalle 5 Millionen Zloty usw.

An Gemeindegebäuden besitzt die Stadtgemeinde: 10 Administrationsgebäude, 17 städtische Anstalten, 25 Schulbauten und 33 Wohnungsgebäude. Der Wert dieser Gebäude wird schätzungsweise mit über 43 Millionen Zloty bezeichnet.

Das ordentliche Budget für das Jahr 1929-30 beträgt in den Einnahmen und Ausgaben 13.841.400 Zloty und das außerordentliche Budget 12.527.000 Zloty.

Das Gesamtvermögen der Stadt beträgt über 75 Millionen Zloty bei einer Schuldenlast von etwa 12 Millionen Zloty. Die Gemeinde hat bis Ende des Jahres 1929 176 Wohnungen in eigener Regie und durch Privatbauten 416 Wohnungen geschaffen.

Im Jahre 1929 hat die Stadtgemeinde ein Asyl für Obdachlose, ein Gärtnerhaus, einen Milchkiosk, eine Turnhalle, den Umbau des alten Schützenhauses in ein Volkshaus, den Ausbau des städtischen Schlachthauses, eine Volksschule und die Aufstockung des Kinderkrankenhauses durchgeführt. Ueberdies wurde der Bau zweier Volksschulen angefangen, ferner der Bau eines sechsstöckigen Bureauhauses und der Bau von 18 Wohnhäusern in Angriff genommen. Des weiteren wurde ein Pavillon im städtischen Krankenhaus und ein Kinderhort erbaut, sowie der Umbau des Schlosses in Gorzyce für ein Kinderheim vorgenommen.

Die Stadtgemeinde beschäftigt 668 Angestellte und 603 Arbeiter.

Schweres Grubenunglück in Antonienhütte.

Auf dem Hildebrandschacht in Antonienhütte stürzten plötzlich mehrere Pfeiler ein, wodurch 14 Bergleute durch Gesteinsmassen abgeschnitten wurden. Fünf wurden lebend und drei als Leichen geborgen. Die übrigen sechs Bergleute gelten als verloren.

Sieben Millionen Zloty für Kasernen-Bauten.

Die Invalidenversicherungsabteilung der Landesversicherungsanstalt in Königshütte gewährt sieben Millionen Zloty für Kasernenbauten in Oberschlesien.

Die polnischen und deutschen Gewerkschaften wollen gegen diese Bewilligung Protest erheben.

Bielitz

Verband der Kaufleute von Bielsko Stadt und Bezirk.

Donnerstag, den 28. d. M. findet um 8 Uhr abends im Saale des Restaurants „Pilsnerhof", Bielitz, Ring, die 2. Sektionssitzung der Lebensmittelhändler statt.

Zu dieser Sitzung sind alle Lebensmittelhändler ohne Ausnahme eingeladen. Nachdem äußerst wichtige Angelegenheiten zur Besprechung gelangen, werden auch jene Interessenten eingeladen, welche keine persönliche Aufforderung erhielten. Es wird nochmals betont, daß die Teilnahme aller beteiligten Kaufleute von außerordentlicher Wichtigkeit ist.

Wohnungseinbruch. In der Nacht zum Dienstag haben unbekannte Einbrecher aus der Wohnung des Kaufmannes Siegmann Hirschmayer, wohnhaft in der Tempelstraße, 600 Zloty Bargeld, Wertsachen im Betrage von 700 Zloty und Galanteriewaren im Werte von 500 Zloty gestohlen. Die Polizei fahndet nach den Dieben.

Kontrolle der Arbeiterzüge. Am Dienstag früh wurde von der Polizei eine Kontrolle der Arbeiterzüge am Bielitzer Bahnhof durchgeführt. Dabei wurden 40 Personen dem Polizeikommissariat überstellt, welche zum Teil keine Arbeiterlegitimationen, zum Teil keine Fahrkarten besaßen. Nach Aufnahme eines Protokolles wurden die Personen entlassen.

Messerstecher. In der Nacht zum Dienstag wurde auf der Bleichstraße die Prostituierte Marie Zebrat von einem gewissen Johann Lipka durch Messerstiche verletzt. Sie wurde von der Rettungsstation in das Spital in Biala eingeliefert.

Ein Hund zugelaufen. Die Polizeidirektion teilt mit, daß in die Wohnung des Stefan Kaupe, wohnhaft in Bielitz, ul. Dolne-Przedmiescie 138, ein Hund, Rasse „Dobberman", zugelaufen ist. Der Hund kann unter obiger Adresse nach Anmeldung bei der Polizeidirektion vom Eigentümer abgeholt werden.

Kattowitz

Zehnjahrfeier der ehemaligen Plebiszitpolizei.

Am Sonntag hat in Kattowitz eine Zehnjahrfeier der ehemaligen Plebiszitpolizei stattgefunden. Um 9 Uhr vormittags hat ein feierlicher Gottesdienst in der Kathedrale stattgefunden, worauf sich die Teilnehmer zu einem Umzug formierten. Auf dem Platz Wolnosci wurde vor dem Denkmal des „Unbekannten Aufständischen" ein Kranz niedergelegt, worauf die Namen der gefallenen Mitglieder der ehemaligen Plebiszitpolizei verlesen wurden. Um 12.30 Uhr vormittags fand im Theater eine Akademie statt, bei welcher der Wojewode Dr. Grazynski und der Delegierte des Polizeihauptkommandos, Polizeiinspektor Nowodworski Ansprachen hielten. Nach der Akademie hat ein gemeinsames Mittagsessen in der Ausstellungshalle stattgefunden. Huldigungstelegramme wurden an den Herrn Staatspräsidenten und Marschall Pilsudski gesandt. Eine dritte Depesche wurde an den Kardinalprimas Dr. Hlond übermittelt. An den Feierlichkeiten haben verschiedene Delegationen der Verbände, die Mitglieder des Konsularkorps sowie zahlreiche Privatpersonen teilgenommen.

Autounfall. Auf der ul. Kosciuszki in Welnowiec hat der Führer des Personenautos Sl. 3072 Stefan Czok aus Kattowitz die 5 Jahre alte Ida Chahula überfahren. Sie erlitt einen rechten Beinbruch und erhebliche Verletzungen am ganzen Körper. Die Schuld an dem Unfall trifft den Chauffeur, infolge schnellen und unvorsichtigen Fahrens.

Tödlicher Unfall am Bahnhof in Ligota. Am Sonntag, um 10.30 Uhr nachts, versuchte die 39 Jahre alte Pelagia Krempa in einen fahrenden Personenzug einzusteigen. Dabei geriet sie unter die Räder des Zuges und erlitt schwere Verletzungen. Sie wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert und starb daselbst nach kurzer Zeit.

Widerstand gegen die Polizeigewalt. Während einer dienstlichen Tätigkeit wurde ein Polizeifunktionär von den Arbeitern Felix Kowalski und Melchior Grzyb, beide aus Myslowitz, tätlich angegriffen. Der Funktionär hat zum eigenen Schutze den Säbel gezogen und dabei den Kowalski leicht verletzt.

Ein Wilddieb erschossen. Im Walde in Radoschau haben Funktionäre der Grenzschutzwache einen bewaffneten Wilddieb getroffen, welcher unter Deckung durch Schüsse auf die Funktionäre flüchtete. Die Funktionäre haben nach dem Flüchtigen zwei Schüsse abgegeben. Nach einigen Tagen wurde im Walde ein erschossener Mann gefunden. Es ist dies der in Kochlowitz bekannte Wilddieb Karl Schulz, welcher beim Zusammentreffen mit der Grenzschutzwache von den Geschossen der Funktionäre tödlich getroffen worden war.

Königshütte

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Fuhrwerk. Auf der ul. 3-go maja in Königshütte erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem Straßenbahnwagen Nr. 48 und dem Schwerfuhrwerk des Jakob Feiner. Dabei wurden sowohl der Straßenbahnwagen wie das Fuhrwerk beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Diebe verhaftet. Die Polizei in Königshütte hat den 18 Jahre alten Ernest Ogaza, den 24 Jahre alten Paul Wenzel und den 20 Jahre alten Wilhelm Duda, sämtliche aus Königshütte, verhaftet, da ihnenn ein Einbruchsdiebstahl in das städtische Elektrizitätswerk nachgewiesen wurde. Die Genannten haben daselbst eine größere Menge von Leitungsdrähten und Eisen gestohlen. Den Verhafteten wurden überdies mehrere Einbruchsdiebstähle, die in letzter Zeit in Königshütte verübt worden waren, nachgewiesen. Sämtliche Verhafteten wurden den Gerichtsbehörden überstellt.

In der Kirche vom Herzschlag getroffen. In der Hedwigskirche in Königshütte erlitt die 20 Jahre alte N., Mutter eines neugeborenen Kindes, während des Taufaktes einen Schwächeanfall. Gleich darauf, als ihr das Kind von den Armen genommen wurde, stürzte sie zu Boden. Einige Minuten hernach starb die junge Mutter. Die Ursache des plötzlichen Todes ist Herzschlag.

Pleß.

Vom Auto überfahren. Jakob Kobier aus Boremba wurde auf der ul. Dworcowa in Nikolai von dem Lastenauto Sl. 678 überfahren. Er erlitt erhebliche Verletzungen und wurde in das Krankenhaus in Nikolai eingeliefert.

Ein Fahrraddieb verhaftet. In Nikolai wurde ein gewisser Wladislaw Jasiega aus der Wojewodschaft Lemberg in dem Augenblick verhaftet, als er ein auf der ul. Zorska stehendes Fahrrad stehlen wollte.

Rybnik

Ein Pferd bei einem Autounfall getötet. In der Ortschaft Kornow im Kreise Rybnik stieß der Chauffeur Georg Gasz aus Bzie Dolne, welcher das Lastenauto Sl. 11.191 steuerte, mit dem Fuhrwerk des Franz Koziol aus Kornow zusammen. Dabei wurde dem Pferd der Huf des linken Beines abgerissen. Das Pferd mußte an Ort und Stelle getötet werden. Der Chauffeur hat den Unfall infolge unvorsichtigen und unvorschriftsmäßigen Fahrens verschuldet.

Schwientochlowitz

Schlägerei. In Lipine entstand zwischen Valentin Bartosz aus Piasniki und Josef Kusch aus Lipine eine Schlägerei. Kusch hat seinem Gegner eine derart starke Ohrfeige versetzt, daß er zu Boden stürzte und dabei erhebliche Verletzungen erlitt. Auf Anordnung des Ortsarztes wurde Bartosz in das Krankenhaus in Piasniki übergeführt.

Radio

Mittwoch, 27. August.

Kattowitz. Welle 408.7: 12.05 Schallplatten, 16.20 Schallplatten, 17.35 Vortrag, 18.00 Konzert, 19.00 Literarische Viertelstunde, 19.30 Vortrag, 20.15 Uebertragung aus Warschau, 20.35 Literarische Viertelstunde, 20.50 Uebertragung aus Warschau, 22.00 Uebertragung aus Warschau.

Krakau. Welle 312: 12.10 Schallplatten, 12.30 Uebertragung aus Warschau, 16.15 Schallplatten, 17.35 Ueber die Auswanderung der Juden Polens, 18.00 Uebertragung aus Warschau, 19.45 Die Renaissance in Polen, 20.15 Konzert, 22.30 Schallplatten, 23.00 Tanzmusik aus Lemberg.

Warschau. Welle 1411.7: 12.10 Schallplatten, 12.30 Kinderstunde, 16.15 Schallplatten, 18.00 Konzert, 20.15 Solistenkonzert, 20.35 Literarische Viertelstunde, 20.50 Fortsetzung des Konzertes, 22.00 Feuilleton, 23.00 Tanzmusik.

Breslau. Welle 325: 13.50 Schallplattenkonzert, 16.00 Bismarck und Schiller, 16.30 Orchesterkonzert, 17.30 Jugendstunde, 18.15 Stunde der Musik, 18.40 Warenkunde, 19.05 Szenen aus „Boris Godunoff" von Moussorgsky. Schallplatten, 20.30 Achtung! Wir bringen heute! 21.40 Aus Karl Linzens Werk. (Rezitation).

Berlin. Welle 419: 6.30 Konzert, 14.00 Bizet (Schallplattenkonzert), 15.20 Frauen ferner Länder, 15.40 Eine Viertelstunde Technik, 16.00 Jugendstunde, 16.30 Symphoniekonzert, 17.30 Programm der Aktuellen Abteilung, 18.30 Unterhaltungsmusik, 19.30 Leben in Briefen, 20.00 Von der Funkausstellung: Von der Kinothek bis zum Tonfilm. Artur Guttmann mit seinem Terra-Tonfilmorchester. Anschließend: Tanzmusik.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Erstmalige Benützung der elastischen Phonocord-Schallplatten im Rundfunk, 12.10 Landwirtschaftsfunk, 12.20 Preßburg, 13.30 Arbeitsmarkt, 13.40 Elektrische Motoren, 16.40 Volksbildungsvortrag, 16.50 Die Glasausstellung in Eisenbrod, 17.00 Mähr.-Ostrau, 18.00 Landwirtschaftsfunk, 18.10 Arbeitersendung, 18.25 Deutsche Sendung. Waldemar Wimbersky, Prag: Ausflüge von Prag aus. 19.35 Blasmusik, 20.30 Kammermusik, 21.10 Mähr.-Ostrau.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Schallplattenkonzert. Neueste Aufnahmen. 12.00 Mittagskonzert. 15.15 Nachmittagskonzert. 17.50 Napoleon im Schönbrunner Schloßtheater. 18.50 Die Internationale Radioausstellung auf der Wiener Herbstmesse. 20.05 Bunter Abend. 21.20 Die Violinsonaten Mozarts.

Was sich die Welt erzählt.

Bei einer Schießübung getötet.

Messina, 26. August. Durch eine Explosion bei hier abgehaltenen Schießübungen wurden zwei Soldaten getötet, drei schwer verletzt.

Fleischvergiftung an 50 Personen.

Wanne-Eichel, 26. August. Im Stadtteil Eichel sind etwa 50 Personen nach dem Genuß von Hackfleisch erkrankt, das wahrscheinlich von auswärts eingeführt, jedoch ordnungsgemäß untersucht gewesen ist. Die Geschäftsräume des in Frage kommenden Metzgers wurden vorläufig geschlossen.

Schwerer Einbruchsdiebstahl.

Bremen, 26. August. In die Stadtsparkasse drangen gestern nachmittags zwei Männer mit vorgehaltenen Revolvern ein und raubten 23 000 Reichsmark. Sie entkamen mit einem Auto. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Dr. Paul Wagner gestorben.

Darmstadt, 26. August. Geheimrat Dr. Paul Wagner ist gestern früh im Alter von 88 Jahren gestorben. Auf dem Gebiete der Pflanzenernährung sowie um die Entwicklung der Kunstdüngerindustrie hat sich Wagner die größten Verdienste erworben.

Schwerer Autobusunfall.

London, 26. August. In der Nähe der englischen Hauptstadt wurden bei einem Autobusunfall 28 Presonen verletzt. Mehrere der Verletzten mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Autobus, in welchem sich amerikanische Reisende befanden, war mit einem Auto zusammen gestoßen.

Ein Dieb tötet ein Kind.

Radeburg, 26. August. Der zehn Jahre alte Sohn Gerhard des Gutsbesitzers Odrich in Klein-Rührdorf wurde in dessen Wohnhaus tot aufgefunden. Das Kind war in Abwesenheit der Eltern erdrosselt und in eine Kiste gesteckt worden. Nach den ersten Untersuchungen der Mordkommission kommt als Täter ein unbekannter Dieb in Frage, der offenbar beim Versuch zu stehlen, von dem Kinde überrascht worden war.

Gronau in New-York.

New York, 26. August. Für den Empfang des deutschen Ozeanflieger von Gronau werden in New York bereits Vorbereitungen getroffen. Man erwartet die Ankunft des Fliegers für heute abend 9 Uhr nach unserer Zeit. Die Wetterverhältnisse auf der Flugstrecke von Halifax nach New York werden als gut bezeichnet.

Der Sprengstoffanschlag auf einen Hamburger Kaufmann.

Hamburg, 26. August. Zu dem Sprengstoffattentat auf das Besitztum des Hamburger Kaufmannes Schliemann in Großensee meldet ergänzend das „Hamburger Fremdenblatt" Schliemann habe vor einiger Zeit einen Erpresserbrief erhalten, in dem 25.000 Reichsmark gefordert wurden. Schliemann sollte seine Bereitwilligkeit durch eine Zeitungsanzeige mit den Stichworten „Ich komme" zu erkennen geben. Die Anzeige erfolgte, jedoch ohne daß der Erpresser gefunden werden konnte.

Bootunglück im kurischen Haff.

Memel, 26. August. Gestern nachmittags ereignete sich, wie ein Memeler Blatt berichtet, auf dem kurischen Haff bei Prewelk, zehn Kilometer südlich von Schwarzort, ein schweres Unglück. An dem Haff Leuchtturm, der etwa 150 Meter vom Ufer entfernt im Hafen liegt, wurden von Angestellten des Hafenbauamtes Memel Ausbesserungsarbeiten vorgenommen. Dabei wurde ein Monteur mit einem Boot abgetrieben. Angestellte des Hafenbauamtes wollten den Kollegen mit einem Segelboot erreichen und an Land bringen. In einer Entfernung von mehreren Hundert Metern vom Land schlug das Segelboot um und alle sechs fielen ins Wasser. Fischer konnten nur drei Mann retten. Die anderen drei ertranken. Das abgetriebene Boot mit dem Monteur wurde später von Fischern in dem Hafen treibend aufgefunden und gerettet.

Meuterer und Piraten.

Athen, 26. August. Auf einem türkischen Dampfer wurde ein Blutbad angerichtet. Drei Matrosen ermordeten den Kapitän u. zwei Passagiere. Hierauf warfen sie die Leichen ins Wasser. Die Matrosen waren angestiftet vom Besitzer des Schiffes, der die Passagiere im Besitze größerer Geldmittel vermutete. Nach der Tat zündeten die Mörder das Schiff an, um einen Unglücksfall vorzutäuschen. Der Besitzer des Schiffes wurde erschossen., die Matrosen entkamen.

Sportnachrichten.

Revanchekampf Nurmi — Petkiewicz.

Der Revanchekampf Nurmi—Petkiewicz wird zwischen dem 27. und 28. d. M. in Helsingfors ausgetragen. Petkiewicz wird über 3000 und 5000 Meter starten. Außer Nurmi nehmen noch Loukola und Virtanen an den Kämpfen teil.

Petkiewicz hat sich bereits am Freitag über Danzig auf den Weg gemacht.

Die Niederlage der Hakoah.

Die sonntägige Niederlage der Hakoah gegen Naprzod 8:0 ist zum größten Teil wieder dem scharfen Spiel der Oberschlesier, die auf eigenem Boden ihrem Temperament ungestraft die Zügel schließen lassen konnten, zuzuschreiben. Dabei würden sie noch von den fanatischen Klubanhängern unterstützt. Es ist erklärlich, wenn die heimischen Spieler sich Schonung auferlegen um mit heiler Haut und gesunden Knochen davonzukommen. Der Halbzeitstand von 2:0 läßt erkennen, daß die Hakoah in der ersten Hälfte noch energischen Widerstand leistete, dann aber der Uebermacht des Gegners weichen mußte.

Die Meisterschaft der B-Liga.

In der Meisterschaft der B-Liga fanden am Sonntag noch zwei Spiele statt, die beide auswärts absolviert wurden.

Sola, Zywiec schlug Czarni Zywiec verdienter Weise 3:0 (2:0) und sicherte sich damit den vierten Platz in der B-Liga. Das Spiel leitete Schiedsrichter Posner einwandfrei.

Der Leszczynski K. S. weilte in Andrychau und schlug Beskid 2:1. Die Gegner waren einander ebenbürtig, doch waren die Leszczyner mit mehr Ambition bei der Sache, wodurch sie das Spiel für sich entscheiden konnten.

In der Tabelle der B-Liga führt nach wie vor der B. B. S. V. mit 22 Punkten aus 12 Spielen vor dem B. K. S. und Leszczyn die je 16 Punkte aus 13 Spielen erobert haben. Dem B. B. S. V. ist daher die Meisterschaft der B-Liga nicht mehr zu nehmen.

Biala-Lipnik in Chrzanow.

Der S. V. Biala-Lipnik trug am Sonntag gegen die Firmamannschaft Fablok in Chrzanow ein Freundschaftsspiel aus und konnte trotz unkompletter Aufstellung (3 Ersatzleute) einen schönen Sieg von 4:2 (2:0) Toren erringen. Der K. S. Fablok gehört der A-Klasse des Sosnowicer Kreises an.

Sonntag vormittags trugen die Reserven Biala-Lipniks ein Spiel gegen die Sturmreserve aus und gewannen überlegen 5:1 (3:1).

Die Tennismeisterschaften der amerikanischen Damen

In Forest Hill begannen die Tennismeisterschaften der Amerikanerinnen. Die frühere Weltmeisterin Helen Wills-Moody nimmt bisher daran nicht teil.

Schon die ersten Spiele brachten interessante Ergebnisse. Nuthall (England) schlug Macfarland (USA.) 6:0, 6:1; Edith Croß (USA.) gewann gegen Hancks (USA.) 6:8, 6:2, 6:0, schließlich Wolfs (USA.) unerwartet gegen Sherber (England) 7:5, 6:4.

400 arbeitslose Fußballspieler.

In der laufenden Saison fanden 400 englische Berufsspieler keine Beschäftigung. Es ist dies zwar nicht viel bei zwei Millionen Arbeitslosen in England, aber ein ganz hübscher Prozentsatz von 2000 englischen Professionals.

Die polnischen Tennismeisterschaften.

An den am 27. d. M. beginnenden polnischen Tennismeisterschaften nehmen folgende polnischen „Klassespieler" teil.

Max Stolarow Marszewski (WLTK.), Poplawski (WLTK.), Wittmann (KKT.) Hebda (Pogon) Tloczynski, Warminski, Georg Stolarow.

Von Damen sind zu nennen: Die polnische Meisterin Jendrzejowska (AZS.), Fr. Dubienska, (Legia) Syrop, Lilpop, Junzanka (Warschau), Volkmer (KKT.), Posselt (Lodz), Orzechowska (Pogon) Pozowska (Krakau) u. a.

Im Herrendoppel sind 21 Paare gemeldet u. zw. das Meisterdoppel Stolarow Max und Georg, Horain-Liebling (Krakau), Kuchar-Hebda (Pogon), Loth-Poplawski, Jurczynski-Tloczynski (Warschau), Warminski-Marszewski u. a.

Im gemischten Doppel starten 17 Paare mit Jädrzejowska-Warminski, Junzanka-Georg Stolarow, Volkmer-Max Stolarow, Lilpopowna-Poplawski an der Spitze.

Im Damendoppel sind 8 Paare gemeldet, als Favoriten gelten Jendrzejowska-Pozowska.

Außerdem werden noch Konkurrenzen im Herreneinzel- und Doppel für Junioren ausgetragen, sodaß das diesjährige Turnier um die Meisterschaft einen bisher nicht gehabten Umfang aufzuweisen haben wird.

DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

37. Fortsetzung.

In der ersten Zeit des Schmerzes und Grolles hatte Felix darüber nicht gesprochen, um die schmerzende Wunde nicht von neuem zum Bluten zu bringen, und jetzt wollte er deshalb nicht davon sprechen, weil er fürchtete, die Lichtgestalt, die ihm vor Augen schwebte, könnte dadurch ihren Glanz verlieren.

Auch in Flemings Haus kam Felix jetzt seltener, gewöhnlich nur einmal in der Woche, am Freitagnachmittag. Lissa zankte ihn deshalb in allerliebster Weise aus, aber dann nahm ihr Vater den jungen Künstler in Schutz, meist mit dem scherzhaften Beifügen, wenn Herrn Erlenbach der große Wurf gelungen sei, werde er sich sicher öfter seiner Freunde erinnern. Felix hatte den Freitag deshalb gewählt, weil an diesem Tage die jugendlichen Besucher vorherrschten.

Man war dann meist im Garten und vergnügte sich mit Krokett und Tennis, veranstaltete auch hie und da ein Gesellschaftsspiel. Es war merkwürdig, wie Lissa danach trachtete, Felix als Partner zu bekommen. Der junge Mann mußte deshalb von seiten der Kameraden manchen Scherz über sich ergehen lassen, und auch Lissas Freundinnen neckten die Gespielin weidlich mit ihrer Vorliebe für den jungen Künstler.

In den ersten Tagen des Juni waren die Freunde des Flemingschen Hauses gekommen, um sich zu verabschieden, denn auch Flemings blieben den Sommer über nicht in München. Fleming wollte eine Reise unternehmen, um Lissa ein wenig die Welt zu zeigen. Sie freute sich schon sehr und plauderte den ganzen Nachmittag von den Schönheiten, die ihrer warteten.

„Von München fahren wir mit der Bahn nach Innsbruck", erzählte sie Felix, „von dort geht es durch Tirol zu Fuß. Ich freue mich schon sehr auf die Berge. Innsbruck soll ja besonders schön sein. Papa interessiert sich sehr für die Kunstschätze in Amras — —"

„Du vielleicht nicht?" warf der Vater lächelnd ein.

„Ich weiß noch nicht", versetzte Lissa ernsthaft, „ich muß das Zeugs erst einmal sehen, ehe ich darüber urteilen kann. Die Wanderung durch das Wipptal über Matrei und Steinach zum Brennerpaß interessiert mich aber sicher. Dann geht es ins Eisacktal nach Gossensaß und Sterzing an Franzensfeste vorbei und dann über Bahrn nach Brixen und Bozen. Dort wird längere Rast gemacht, denn Papa will sich dortselbst an dem Weine gütlich tun — —"

„Schau mir einer das Mädel an, was das mir alles in die Schuhe schiebt! Du wirst dort keinen Wein trinken, was?"

„Ich werde mich mehr an das Obst halten", erklärte Lissa unbeirrt. „Dann ziehen wir weiter ins Etschtal. In Trient wird der Dom besichtigt, der einer der schönsten im alten Oesterreich gewesen sein soll, — die Italiener haben gewußt, warum sie das alles annektiert haben! Von Trient fahren wir nach Ala und von da an geht es kreuz und quer durch Italien. Wir werden Venedig, Florenz, Rom, Neapel besuchen und in den landschaftlichen Schönheiten und Kunstschätzen Italiens schwelgen. In Neapel besteigen wir den Dampfer und fahren nach Marseille. Papa will aber weder dort, noch in Bordeaux an Land gehen."

„Die Seereise ist nur zur Erholung von den Strapazen bestimmt, die wir anfangs unserer Tour zu ertragen haben werden", fügte sie scherzend hinzu.

„Von Bordeaux geht es mit Küstenschiff nach Haag und von dort rheinaufwärts nach Mainz, von wo aus wir nach München fahren werden. Ich fürchte nur, daß Papa nicht zu bewegen sein wird, die Rheingegend zu verlassen. Sie werden schon wissen, warum!"

„Du bist ein gottloses Kind!" sagte Fleming und bemühte sich, die Stirne in ernste Falten zu legen, was ihm aber nur unvollkommen gelang. „Du tust ja, als ob ich weiß Gott was für ein Säufer wäre!"

„Es ist ja nur die Freude, die mich selig macht!" sagte Lissa und lehnte sich schmeichelnd an den Vater, der sie sanft an sich zog.

„Das ist ja eine kleine Weltreise, die Sie da unternehmen, Fräulein Lissa!" staunte Felix.

„Gelt ja? Ich werde aber auch ungeheuer klug nach Hause zurückkommen — — und renommieren werde ich dann, ihr werdet alle staunen!"

„Ich kenne dich gar nicht mehr, Lissa!" meinte Fleming kopfschüttelnd, indes Felix lächelte.

„Wenn Herr Erlenbach brav ist und hübsch darum bittet, wollen wir ihm ab und zu auch eine Ansichtskarte schicken, nicht wahr, Papa?" sagte das Mädchen, ohne des Vaters Worte zu beachten.

„Freilich bitte ich darum, recht sehr sogar!" rief Felix von Lissas Fröhlichkeit angesteckt.

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Die Eröffnung der Funk-Phonoschau Berlin 1930.

Die große deutsche Funkausstellung 1930, die zum ersten Mal mit der Phonoschau Berlin 1930 vereinigt ist, wurde vor einem nahezu 2000 Personen umfassenden Kreis von Ehrengästen und allen Kreisen der Wissenschaft und Industrie, Politikern, Diplomatie und Presse am Freitag v. W. um zehn Uhr vormittags feierlichst eröffnet. Zum erstenmal präsentiert sich das gesamte Bild der Ausstellung durch die neugeschaffenen Funkturmgartenanlagen in einem stadtbaulich interessanten und gefälligen Bilde.

Nach musikalischen Darbietungen eröffnete der Rundfunkkommissar des Reichspostministeriums Staatssekretär a. D. Dr. Bredow die Reihe der Ansprachen, wo er unter anderem ausführte: Der Rundfunk steht in Deutschland im achten Jahr seiner Entwicklung und zum siebenten Mal legt die deutsche Rundfunkindustrie Rechenschaft über ihre Entwicklungsart ab. Vergleicht man das, was 1923 war, mit dem was wir heute vor uns haben, so sehen wir eine Entwicklung wie sie in ihrem Umfang und in ihrer Tiefenentwicklung im gleichen Zeitraum kaum dagewesen sein dürfte. Der Rundfunk, erst ein zaghafter Versuch, hat für die durch die Grenzen, Klassen und Weltanschauungen Zerrissenen eine Plattform geschaffen, auf der sie sich zu gemeinsamem Aufleben zusammenfinden. Für alle Versuche des Wissens und der Kunst ist der Rundfunk zum Universalschlüssel geworden, der jedem zur Verfügung steht.

Die Funkindustrie hat mit Erfolg von Jahr zu Jahr ihre Erzeugnisse verbessert und verbilligt. Sie hat aus dem technischen Wunder in überraschend kurzer Zeit einen Gebrauchsgegenstand für die Familien gemacht und dadurch allen Bevölkerungsschichten die Beteiligung am Rundfunk ermöglicht. Diese Leistung ist nicht nur wirtschaftlich sondern auch kulturpolitisch zu werten.

Die technische Entwicklung der letzten Jahre hat zu einer engen Verbindung der Funk- und Phonoindustrie geführt, die bis lang getrennte Wege marschiert sind. Diese enge Verbindung hat es auch als zweckmäßig erscheinen lassen, der großen deutschen Funkausstellung eine Phonoschau anzugliedern.

Hierauf erklärte Staatssekretär a. D. Dr. Bredow die Ausstellung im Namen des Reichspostministers für eröffnet. Von starkem Beifall begrüßt nahm nunmehr Professor Albert Einstein das Wort zu einer Ansprache, in der er unter anderem ausführte:

„Wenn ihr den Rundfunk hört, so denkt auch daran, wie die Menschen in den Besitz dieses wunderbaren Werkzeuges der Mitteilung gekommen sind. Der Urquell aller technischen Errungenschaften ist die göttliche Abkehr und der Spieltrieb des grübelnden Forschers und nicht minder die konstruktive Phantasie des technischen Erfinders. Denkt auch daran, daß die technische Erfindung die ernste wahre Demokratie möglich macht. Denn sie erleichtert nicht nur des Menschen Tagewerk, sondern sie macht die Werke der Zeichendenker und Künstler, deren Genuß noch vor kurzem ein Privileg bevorzugter Klassen war, der Gesamtheit zu nutze und erweckt so die Völker aus schläfriger Stumpfheit. Was speziell den Rundfunk anlangt, so hat er eine einzigartige Funktion zu erfüllen im Sinne der Völkerversöhnung. Betrachtet in dieser Gesinnung die Ergebnisse des Schaffens, welche diese Ausstellung den staunenden Sinnen des Besuchers darbietet.“

Das Geschäftsführende Vorstandsmitglied des Verbandes der Funkindustrie Dr. Erwin Michel, der namens der Ausstellungsleitung sprach, würdigte die große deutsche Funkausstellung als hervorragendes Mittel für eine aufschlußreiche Marktorientierung.

Die deutsche Funkindustrie habe außerordentliche Bemühungen aufgewendet, um im Hinblick auf die Not der Zeit die Erzeugnisse und Preise der gesunkenen Kaufkraft des Volkes anzupassen und trotzdem ihre technische Leistung zu erhöhen.

Das eigens für den Rundfunk geschaffene „festliche Vorspiel“ von Höffer beschloß die eindrucksvolle Veranstaltung.

Amerikanisches Interesse für die polnische Textilindustrie.

Der seit zwei Monaten in Polen weilende Repräsentant einer Gruppe großer amerikanischer Banken, Herr H. B. Loewenstein, hat einem Vertreter der „Gazeta Handlowa“ gegenüber folgende Erklärungen abgegeben:

Gleich zu Anfang möchte ich darauf hinweisen, daß meine Erklärungen rein privaten Charakter tragen und nicht als Meinung der Kreise angesehen werden dürfen, die ich repräsentiere. Die von mir seit zwei Monaten gemachten Beobachtungen des wirtschaftlichen Lebens in Polen haben mir gezeigt, daß in Polen große wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten bestehen. Polen, das auf manchem Gebiete eine ältere Tradition hat als die Vereinigten Staaten, besitzt zahlreiche Zweige des wirtschaftlichen Lebens, die, entsprechend kultiviert, bedeutenden Nutzen bringen können. Bei dieser Gelegenheit möchte ich bemerken, daß die an der Spitze polnischer Unternehmen stehenden Personen Autoritäten sind und hinsichtlich ihrer Fähigkeiten mit den amerikanischen Spitzenpersönlichkeiten verglichen werden können. Das bezieht sich auf polnische Bankiers, Finanzleute und viele Industrielle, mit denen ich bei meinen Verhandlungen zusammenkam.

Meine Aufgabe in Polen ist es, jede wirtschaftliche Proposition in der Weise zu konstruieren und umzubilden, daß sie als konkrete Proposition den amerikanischen Forderungen und dem Handelsbrauch entsprechen, den von mir repräsentierten Banken vorgelegt werden kann, die sie entweder annehmen oder ablehnen.

Eins der Gebiete, das mich gegenwärtig besonders interessiert, ist die Textilindustrie in Polen. Das amerikanische Kapital ist bereit, bei der Reorganisierung des polnischen Manchesters mitzuhelfen, es müssen jedoch in erster Linie die Nöte der einzelnen Unternehmen und die Möglichkeit ihrer Beseitigung geprüft werden. Diesen Untersuchungen widme ich gegenwärtig meine Zeit. Im Zusammenhang mit der Möglichkeit einer Finanzierung der Textilindustrie in Lodz durch die amerikanischen Banken bleibe ich mit drei der hervorragendsten Vertreter dieser Industrie in Kontakt.

Es ist schwer vorauszusagen, ob und wann diese Verhandlungen Erfolg haben werden. Dies ist nämlich von der individuellen Lage der einzelnen Textilkonzerne und meiner Ueberzeugung abhängig, daß die Zusammenarbeit notwendig ist und beiden Seiten Vorteile sichert. Es sind jegliche Formen der Zusammenarbeit vorgesehen und zwar Erteilung von Investitionskrediten, Ankauf der Aktien des gegebenen Unternehmens u. a.

Zum Schluß möchte ich hinzufügen, daß es auch meine Aufgabe ist, die Wirtschaftslage einiger Nachbarstaaten zu untersuchen. Jedenfalls werde ich Polen nicht eher verlassen, als bis ich meines Erachtens nach alles getan habe, um die finanziellen Möglichkeiten auszunützen. Ich möchte auch bemerken, daß ich außer der erwähnten Industrie auch noch eine Reihe anderer finanzieller Konzeptionen aus anderen wirtschaftlichen Gebieten in Bearbeitung habe, die, wie ich hoffe, in Zukunft realisiert werden.

Die Lage der polnischen Brauereien.

Die letzten Tage des Juni und die erste Julidekade waren dank der guten Witterung für die Brauereien günstig und unterschieden sich nur wenig von dem vorhergehenden Zeitabschnitt. Vom 11. Juli an hat sich dagegen das Wetter verschlechtert und die Umsätze sind sehr stark zurückgegangen, so daß der Umsatz für den ganzen Monat um 25 Prozent niedriger sein wird als die Umsätze im Juli v. J. Die Zahlungsfähigkeit der Abnehmer ist noch immer sehr schwach, wenn sich auch im Verhältnis zur Winterperiode eine gewisse Besserung feststellen läßt. Der Wechselumlauf ist zurückgegangen, somit auch die Zahl der Wechselproteste. Die Lage des Brauereiwesens ist im allgemeinen wegen des ungemein ungesunden Konkurrenzkampfes und wegen der schwierigen Finanz- und Kreditlage weiterhin sehr schwierig und es lassen sich vorläufig noch keine Besserungsaussichten feststellen.

Auf dem Malzmarkte herrscht Ruhe. Die Versuche der Bildung eines Syndikats der Malzwerke haben sich infolge des Mangels an Solidarität unter den Interessierten zerschlagen. Die Preise für Braugerste halten sich auf dem Juniniveau. Angesichts des schlechten Wetters in der Erntezeit kann man erwarten, daß die Preise für gute Gerste eine Besserung erfahren werden, was in einem großen Maße die Lage im Brauereiwesen, das sich trotz der niedrigen Bierpreise dank der Billigkeit der Rohstoffe hält, verschlechtern wird. Die Danziger Aktien-Brauerei, die schon früher drei pommerellische Brauereien käuflich erworben hatte, hat gegenwärtig noch eine der großpolnischen Brauereien gekauft.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.